



## ... und weiter geht's

### Projekt „Besseres Leben mit InSel“ abgeschlossen

**Niemand möchte, dass der Notarzt alarmiert wird, nur weil man mal nicht zur gewohnten Zeit aus dem Bett gekommen ist. Andererseits geht es bei einem Herzinfarkt um Minuten und Sekunden. Gut, wenn die Hilfe so schnell wie möglich gerufen wird. Eine „intelligente Wohnung“ muss schon sehr fortgeschritten sein, um hier richtig zu entscheiden. Das vor einem Jahr unter der organisatorischen Obhut der IHK Zetis GmbH gegründete Netzwerk „Intelligente Systeme für ein besseres Leben - InSel“ ist nach dem planmäßigen Ende dieses Förderprojekts einen großen Schritt weiter auf dem Weg zur „unified platform“, die als technische Vision erwartungsgemäß weiter besteht.**

**Erinnern wir uns:** InSel hatte zum Ziel, eine Kooperations-, Wissenschafts- und Vermarktungsplattform aufzubauen, innerhalb derer zentrale Steuerungssysteme für intelligente Wohnformen (Ambient Assisted Living - AAL) im Verbund marktfähig entwickelt werden sollten. „Insbesondere älteren Menschen sollte unter zusätzlicher Berücksichtigung von Energieeinsparungsaspekten ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden“, sagt Marion Marschall-Meyer, die für Zetis das Projekt betreute.

#### Alle haben sich weiterentwickelt

Das „visionäre“ Ziel der „unified platform“, einem – vereinfacht gesagt – normierten System, bei dem Komponenten, ob IT-Hard- und Software, Schnittstellen, Kabel, Stecker, Funk, Methoden oder Bau-

steine völlig zueinander passen, wäre wohl auch bei weit längerer Laufzeit nicht zu erreichen gewesen. Und das liegt nicht nur an der technischen Komplexität. Prof. Frank Bomarius, stellvertretender Leiter des wissenschaftlichen Projektpartners „Fraunhofer IESE“ in Kaiserslautern, weiß, dass InSel die neun Projektpartner trotzdem vorangebracht hat. Die Netzwerkpartner sind Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die aus den Arbeitsbereichen Application, IT Infrastruktur, Sensorik/Aktorik und Bauwirtschaft einschließlich Baunebengewerbe kommen. Im Laufe der Projektzeit kamen mit einem Architekten und einem IT-Dienstleister zwei weitere assoziierte Partner hinzu. „Alle Partner haben sich weiterentwickelt und treiben nun eigene Projekte, vielfach auch mit anderen InSel-Partnern gemeinsam, voran. Das Netzwerk setzt sich in diesen Projekten logisch fort; ein gesondertes Netzwerkprojekt ist somit nicht mehr nötig. Insofern hat InSel sein Programm-Ziel erfüllt“ bilanziert Bomarius.

#### Austausch wesentlicher Gewinn

Der Erfahrungsaustausch, andere Meinungen und andere Kunden-sichten zu erfahren, das war für Bernd Klein, Geschäftsführer der Cibek technology + trading GmbH, Limburgerhof, ein wesentlicher Gewinn aus dem InSel-Projekt. Immerhin hat sein Unternehmen KNX-Bussysteme (KNX: ein Standard in der Gebäudeautomatisierung) mit Steuerungen in den Gebäuden und die Programmierung von Tablet-PCs für das Projekt „Ambient Assisted Living - Wohnen mit Zukunft“ der Bau-AG, Kaiserslautern geliefert, das mit dem

Innovationspreis ausgezeichnet wurde. In den 20 Wohnungen leben alte Menschen jenseits des 80. Lebensjahres, „also alles andere als die Computer-affine Generation“, sagt Klein. Ganz neu ist auch eine selbst-erklärende App für das Apple iPad, mit der sich dann Cibek Systeme, etwa für Rollläden und Lichtschalter, steuern lassen. „InSel war auf jeden Fall sinnvoll. Wir kannten die Hälfte der Player nicht, da war es ganz gut, sich mit einigen auszutauschen“, erklärt Klein. Aufschlussreich war auch die Erkenntnis, dass manches, was innerhalb von InSel angedacht worden war, auf die ein oder andere Weise bereits am Markt existiert.“

### Schwierige Vermarktung

Produkte im Bereich des InSel-Kanons von AAL zu vermarkten, das hält auch Frank Bomarius für eine Herausforderung. Und das liegt erstaunlicherweise auch am rasanten

Fortschritt bei den relevanten Systemen und Komponenten: „Es werden im technischen Bereich und im Bereich der Realisierung von neuen Services ständig Fortschritte gemacht – nicht zuletzt tragen die Projekte der InSel-Partner dazu bei“, sagt Bomarius. Die technische Vision der „unified platform“ habe sich als richtungweisende und die Anstrengungen bündelnde Vision bewährt.

**Die Frage der Finanzierung** technischer Lösungen sei aber lange noch nicht abschließend geklärt und ändere sich immer dann wieder, sobald eine neue Technologie die Kostenstruktur verschiebe. Bomarius verweist als Beispiel auf den Preisverfall bei Tablet-PCs. „Das Finden tragfähiger Geschäftsmodelle ist ebenfalls eine Herausforderung, denn es müssen Dienstleister für einen noch nicht existierenden Markt gefunden werden“. Eine Hürde könnte jetzt

dadurch genommen werden, dass, wie von Bernd Klein angekündigt, kabelgebundene Systeme auf eine Funklösung umgestellt werden. Soll heißen: Ab jetzt muss nicht jeder, der seine Wohnung aus Alters- oder Gesundheitsgründen mit AAL-Technik ausstatten möchte, „Schlitze klopfen“ lassen. Mit Funk geht vieles eleganter, schneller und billiger. Noch ist aber der Benefit durch InSel für die Pfälzische Wirtschaft nicht wirklich in Cent und Euro auszudrücken. Zu groß und zu vielgestaltig ist das Thema, wie Frank Bomarius befindet, schließlich spielen auch gesellschaftliche und soziale Aspekte in das Thema hinein. Trotzdem: „Es wurden in den Projekten der Partner neue Installationen in Rheinland-Pfalz gemacht, es wurden neue Dienste in Software implementiert, und es wurde sogar ein neuer Multi-Sensor entwickelt und patentiert, der auf der Cebit 2011 sein Debüt hatte.“ (Fred G. Schütz)